

Zwei Brüder wollen den Müll reduzieren



Gemüse und Früchte ohne Plastikschnalen und Folie bieten Andreas (links) und Daniel Fürst in ihrem neuen Laden an.



Das Vorratsglas bringen Kunden von zu Hause mit.

Bilder Sibylle Meier

BÜLACH Ein Brüderpaar hat sich die Verkleinerung des Abfallbergs auf die Fahne geschrieben und bietet unverpackte Ware an. Das erste Kundenecho sei erfreulich, sagen die beiden.

Seit Monaten haben Daniel und Andreas Fürst geplant, Geld gesammelt und eingerichtet. Nun stehen die Brüder stolz in ihrem frisch eingerichteten Lokal an der Schaffhauserstrasse in Büllach. Am 1. Juli haben sie ihren Laden namens Fürst unverpackt eröffnet. Wie der Name vermuten lässt, handelt es sich um ein Geschäft, in dem man die meisten Artikel ohne Plastiksäcke, Konservendosen oder Kartons einkaufen kann.

Bei einem ersten Augenschein am Freitag präsentiert sich das Lokal hell und freundlich. An den

Wänden reihen sich Glasbehälter, gefüllt mit Getreide, Hülsenfrüchten und Teigwaren in allen Farben und Formen. Gemüse und Früchte stammen von Biobauernhöfen aus der Umgebung. Gewürze, Zucker oder Flüssigkeiten wie Essig und Öl sind auch in Kleinstmengen erhältlich. «Hohe Qualität und faire Produktionsbedingungen sind garantiert», betont Daniel Fürst.

Kundinnen informieren sich über das Konzept oder verspeisen an den Bistrotischen einen Salatteller, den der ausgebildete Koch Andreas Fürst aus unverkauftem

Gemüse frisch zubereitet hat. «Essensabfälle zu vermeiden, ist uns ebenfalls sehr wichtig», sagt Daniel Fürst, der an der Bar gerade einen Cappuccino aus der Maschine fliessen lässt.

Eigene Behälter mitbringen

Daniela Schneider aus Büllach ist zum zweiten Mal hier. Sie hat ein Vorratsglas und eine Plastikflasche für Putzmittel dabei. Diese legt sie auf die Waage, schreibt mit einem Filzstift das Gewicht drauf und füllt Haferflocken und Handseife ab. An der Kasse wird nur das Nettogewicht verrechnet. «Ich finde die Idee cool», sagt Schneider. Sie störe sich immer wieder am Abfall, der stetig mehr werde.

Derweil schätzt Kundin Sabine Schneiter vor allem die Mehrwegmilchflaschen, die man zurückergeben kann. «Mit drei Kindern häufen sich schnell viele Getränkekartons an», sagt die Büllacherin. Dies will sie in Zukunft vermeiden.

Milch, Joghurt und Käse stammen von einem Bauernhof in Schaffhausen. Fleisch führe man wegen der hohen hygienischen Anforderungen nicht, erklärt Andreas Fürst. Zudem sei Fleisch auch aus ethischen und ökologischen Gründen bedenklich, fügt der überzeugte Veganer hinzu. Wer tierische Produkte vermeiden will, findet bei Fürst unverpackt ein breites Sortiment an entsprechenden Artikeln. So zum

Beispiel auch veganen Wein. Denn bei der herkömmlichen Produktion kommen manchmal Hilfsmittel wie Hühnerweiss oder Gelatine zum Einsatz.

Etwas gewöhnungsbedürftig wird der Einkauf bei den Kosmetikartikeln: Zahnpasta und Shampoo findet man hier in verfestigter Form, wie ein Stück Seife. Monatsbinden für Frauen sind waschbar und anstelle von Tampons werden sogenannte Menstruationstassen angeboten – inwendig getragene trichterförmige Kunststoffkübelchen.

Erstes Echo positiv

Mit dem Betrieb in den ersten zwei Wochen sind die Brüder zufrieden. Obwohl der Standort et-

was abseits der Altstadt schwierig ist, um Laufkundschaft anzuziehen, hat sich das ungewöhnliche Angebot bereits herumgesprochen. Demnächst wollen die Inhaber noch mit Plakaten auf ihr Geschäft aufmerksam machen. Für die Anzeigen verwenden sie die Rückseiten von Aushängen des benachbarten Kinos, welche ihnen der Betreiber zur Verfügung stellt, wie Daniel Fürst erklärt. «Das ist konsequente Abfallvermeidung von A bis Z.»

Andrea Söldi

Fürst unverpackt

Schaffhauserstrasse 53, Büllach.
Öffnungszeiten: Di–Fr 8.30–14
sowie 15.30–19 Uhr. Sa 9–17 Uhr.
www.fuerst-unverpackt.ch.

Mit Feuer den Frostnächten getrotzt

FREIENSTEIN-TEUFEN Auf den Rebflächen hinter dem Burghügel in Freienstein-Teufen haben zwei Frostnächte im April schwere Schäden verursacht. Mit Pelletsfeuern konnte Winzer Andreas Schwarz wenigstens einen Teil der Ernte retten.

Die Nächte vom 20. und 21. April in diesem Frühling wird die Familie Schwarz aus Freienstein nicht so schnell vergessen. «Eine aggressive, bissige Kälte lag über unseren Rebbergen», erinnert sich Andreas Schwarz. Der Winzer – er liess sich in Wädenswil ausbilden und schloss mit dem Meisterdiplom ab – wusste, dass nur ein ausserordentlicher Einsatz die totale Vernichtung der Traubenernte verhindern konnte: «Jetzt muss ich etwas tun.» Wärmekerzen aus Paraffin waren alle ausverkauft oder Geschäfte wegen der Osterfeiertage geschlossen.

Noch nie solchen Frost erlebt

Schwarz besorgte sich Holzpellets, in Säcken zu 15 Kilogramm abgepackt. In der am meisten gefährdeten Senke, im untersten Rebbergteil, positionierte er 200 Haufen zwischen den Rebenstöcken und zündete sie mit Lampenöl an. «In der ersten Nacht hatten wir etwas Mühe, die Haufen richtig zum Brennen zu bringen, die Rauchschwaden zogen bis ins Dorf hinunter», erklärte

Schwarz am Freitagabend einigen Gästen und Kunden bei einem Rundgang durch die Rebberge seine Frostbekämpfungsmethode. Die Pellets wurden morgens um drei Uhr angezündet, um der kältesten Periode in der Nacht zu begegnen. Das Heizmaterial für eine Hektare Rebfläche kostete rund eintausend Franken.

Es war bereits der zweite Kälteeinbruch innerhalb kurzer Zeit. Schon im vergangenen Jahr zerstörte der Frost rund die Hälfte der Ernte. In diesem Jahr kam hinzu, dass die Reben vom Regen total durchnässt waren und sich auf den Blättern und Knospen Eis bildete. «Frostnächte im April sind nicht aussergewöhnlich, aber durch den warmen Frühling trieben die Reben vorzeitig aus», erklärte Schwarz die diesjährigen hohen Verluste. So intensive Frostnächte hatte Schwarz noch nie erlebt und auch sein Vater konnte sich nicht an ähnliche Vorkommnisse erinnern.

Nicht alle Sorten wurden gleich schwer getroffen. Am meisten gelitten haben die Pinot-noir-Rebstöcke. Die Chardonnay-Reben trieben am frühesten aus, deshalb hat Schwarz diesen Teil seiner 6,5 Hektaren grossen Rebfläche beheizt. Am wenigsten Schäden entstanden bei den Merlot-Rebstöcken. Über die Qualität der diesjährigen Ernte macht sich Schwarz aber keine grossen Sorgen: «Wir keltern das Traubengut selber und können die Qualität

des heranreifenden Weines stets überwachen und beeinflussen. Trotz der Frostschäden erwarten wir eine gute Qualität, wenn nicht noch ein Hagelwetter die Trauben schädigt.»

Ausfall von bis zu 60 Prozent

Schwarz ist überzeugt, dass sich der Frostschutz durch die nach

seiner Idee gezündeten Pelletsfeuer gelohnt hat: «Ich werde diese Methode auch in Zukunft anwenden.» Allerdings wird es ihm nicht möglich sein, den gesamten Rebberg mit rund 30 000 Rebstöcken, die er zusammen mit seiner Frau Prisca und seinem Vater bewirtschaftet, zu beheizen. «Trotz des geschätzten Ernteaus-

falls von fünfzig bis sechzig Prozent können wir zufrieden sein. Das letzte Jahr war viel schlimmer, neben den Frostschäden kam noch eine verbreitete Fäulnis dazu.» Und Andreas Schwarz ist zuversichtlich, was die Zukunft anbelangt: «Die Natur hilft sich immer wieder selber.»

Olav Brunner



Winzer Andreas Schwarz freut sich über Trauben, die dank Heizeinsatz heranreifen.

Olav Brunner

Fahrzeuge in Rümlang kontrolliert

RÜMLANG Bei einer Kontrolle in Rümlang haben die Kapo und das Strassenverkehrsamt am Wochenende etliche Fahrzeuge beanstandet.

Die Kantonspolizei und das Strassenverkehrsamt Zürich haben während rund dreier Stunden am Freitagabend in Rümlang 75 Fahrzeuge und deren Lenker kontrolliert. Bei 15 Fahrzeugen haben sie technische Mängel wie Fahrwerkänderungen, defekte Bremsen sowie andere technische Änderungen festgestellt, wie die Kantonspolizei gestern in einer Mitteilung schrieb. Diese Fahrzeuge werden zur Nachprüfung aufgeboden. Weitere rund 30 Fahrzeuge wurden wegen kleinerer technischer Mängel wie defekte Beleuchtungen, ungenügendes Reifenprofil oder der nicht fristgerecht durchgeführten Abgaswartung beanstandet.

Bei der dreistündigen Kontrolle wurde zudem festgestellt, dass ein Lernfahrer ohne eine berechnete Begleitperson unterwegs war, wie die Kantonspolizei mitteilt. Weiter führte ein Fahrzeuglenker anstelle der erlaubten fünf Personen sieben Personen mit. Gegen die fehlbaren Automobilisten wird an die Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland beziehungsweise an das Statthalteramt Dielsdorf rapportiert. red